

Beilage zu Nr. 82 des Gnzthälers.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. Mai 1902.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsnachrichten u. Witterungsvorhersagen.

1) Die telegraphische Wettervorhersage der K. meteorologischen Zentralstation auf den nächstfolgenden Tag, bestehend einschließlich der Adresse aus höchstens 8 Schlagworten, wird in diesem Jahre wieder, wie in den Vorjahren, in den 4 Monaten Juni bis September, erstmals am 31. Mai auf den 1. Juni, letztmals am 29. September auf den 30. September, täglich um 10¹/₂—10¹/₂ Uhr vormittags ausgegeben werden.

Diese Wettervorhersage, die als dringendes Telegramm mit Vorrang vor Privattelegrammen behandelt wird, kann gegen Vorausbezahlung von 10 M. auf 1 Monat,

- 24 " für 3 zusammenhängende Monate,
- 32 " für alle 4 Monate

durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen bestellt werden.

Landwirtschaftliche Bezirksvereine, welche die telegraphische Wettervorhersage zu beziehen wünschen und diesen Wunsch rechtzeitig bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft anbringen, sowie die landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim erhalten diese Wettervorhersage auf Kosten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft unter der Bedingung öffentlichen Anschlags des Textes an geeigneter Stelle und gegen die Verpflichtung, eine fortlaufende Beobachtung über die Treffsicherheit der Vorhersagen einzurichten und die Ergebnisse dieser Beobachtung an die meteorologische Zentralstation mitzuteilen.

2) Neben dieser wird von der meteorologischen Zentralstation eine ausführlichere Wettervorhersage auf den nächstfolgenden Tag für öffentliche Blätter und sonstige Interessenten täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, um 10¹/₂ Uhr vormittags ausgegeben. Die Bezugsbedingungen sind bei dem K. Statistischen Landesamt zu erfragen.

3) Ferner wird eine Wetterkarte nach Einlauf sämtlicher Witterungsdepeschen werktäglich, die auf Sonn- und Festtage fallenden je am nächsten Werktag, um 4 Uhr nachmittags ausgegeben. Die Wetterkarte enthält die Verteilung des Luftdrucks, Angaben über Wind, Wetter und Temperatur von gegenwärtig 56 Stationen Europas, sowie die endgiltige, auf Grund der auf der Karte verzeichneten Angaben abgeleitete Wettervorhersage für den nächstfolgenden Tag.

Die Wetterkarte kostet:

a. im Abonnement als Zeitung durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)

	im Orts- und Nahverkehr	im sonstigen Verkehr
vierteljährlich	2 M. 90 J	3 M.
monatlich	1 M. — J	1 M.

b. bei täglicher Abholung in der Druckerei des K. Statistischen Landesamts, Büchsenstraße 51 part.

vierteljährlich	2 M. 75 J
monatlich	— M. 95 J

Stuttgart, den 7. Mai 1902.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft:
v. Dv.

K. Statistisches Landesamt:
Zeller.

Große Geldlotterie

zum Bau einer kathol. Kirche in Göppingen

1375 Geldgewinne mit 44.000 Mk.,

Ziehung am 10. Juli 1902 in Göppingen

Lose à 1 Mk.

C. Meeh.

SUNLIGHT SEIFE

durch chemische Analysen als vollkommen rein neutral und erstklassig anerkannt.



Kinderwagen, Sportwagen,

Leiterwagen, Kinderstühle,

sowie alle Sorten Korbwaren

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Ludwig Rempp, Pforzheim

Blumenstrasse.

Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln,

ebenso in

Zuffenhauser und Wiener Sesseln (Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Auch habe ich 50 St. schöne, wenig gebrauchte u. baumene Rohrsessel mit hoher Rückenlehne billigt abzugeben.

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung und Aussteuergeschäft

Waisenhausplatz 8 Pforzheim Waisenhausplatz 8

empfehlen sein großes Lager in allen Sorten

Polster- u. Schreinermöbel

Bettfedern und fertige Betten

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

Chr. Schill

Sau-Unternehmer

in Wildbad

empfehlen waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandementwert Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinzeugröhren

Cementröhren

gemahlene Schwarzpalk

in Säden,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Ein einfaches, braves

Mädchen,

das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, suche bei hohem Lohn auf 1. Juli nach Pforzheim.

Frau Marie Neugart.

Neuenbürg.

Etters Fruchtstift

zur Bereitung eines guten Handtrunks empfiehlt Franz Andras.

Dachpappen in allen Stärken,

zu Fabrikpreisen,

Dachpappstifte,

Carbolinum stets auf Lager,

Dachlad

1. Anstreichen v. Dachpappendächern,

Anfertigung von

Schiefer-, Holzcement- und

Dachpappendächern

bei langjähriger Garantie.

Karl Gütthler, Wildbad.

LILIENMILCHSEIFE

mit Feilsen und Malgöldäengeruch von der Frei-Lilien-Parfümerie Berlin ist eine herrliche, milde Schönheitsseife, die entgegen ähnlichen Fabrikaten als der Inbegriff eines vollendeten Fabrikats zu betrachten ist: à Stk. 50 Pfg. in der Apotheke Neuenbürg und Herrenalb

Vermischtes.

Friedrich Krupp.

Eine der vornehmsten, leistungsfähigsten und zugleich werthvollsten Firmen nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Erde ist die Firma Friedrich Krupp in Essen, deren alleiniger Besitzer der Wirkliche Geheimrat Friedrich Alfred Krupp ist. Die Firma hat einen Weltruf und darf mit vollem Recht als ein Stolz deutschen Gewerbetreibendes betrachtet werden, um so mehr, als dieselbe, im Jahre 1787 gegründet, aus kleinen Verhältnissen sich zu ihrer heutigen Ausdehnung durchgearbeitet hat. Das Direktorium zählt zur Zeit 14 im Dienste befindliche Mitglieder, von denen 12 in Essen und je einer in Magdeburg und Kiel wohnen. Das seit dem Jahre 1892 mit der Firma verbundene Grusonwerk in Magdeburg hat noch für sich 4 andere Direktionsmitglieder. Zu den Werken der Firma Friedrich Krupp gehören: die Gussstahlfabrik in Essen, das Krupp'sche Stahlwerk vorm. F. Wöhler & Co. in Annen (Westfalen); das Grusonwerk in Budau bei Magdeburg; 4 Hochofenanlagen bei Rheinhausen, Duisburg, Reuvelsdorf und Engers; eine Hütte bei Saun; 4 Kohlenruben; über 400 Eisensteingruben in Deutschland verschiedene solcher Gruben bei Bilbao in Nordspanien; ein Schießplatz bei Neppen von 16,8 Kilometer Länge und der Abgäskheit, bis auf 24 Kilometer Entfernung zu schließen; 3 Seeadler; verschiedene Steinbrüche, Thon- und Sandgruben usw.; außerdem ist der Firma vertragsmäßig der Betrieb der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ in Berlin und Kiel überlassen. Nach der Annahme von 1. Oktober 1901 betrug die Gesamtzahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen einschließlich 3930 Beamten 44 420; von diesen entfallen auf die Gussstahlfabrik Essen 25 328, das Grusonwerk in Budau 2879, die Germania in Berlin und Kiel 4159, die Kohlenruben 6257, die Hüttenwerke, Schießplatz usw. 5797. Die älteste Spezialität der Gussstahlfabrik bildet die Herstellung von Tiegelgussstahl, d. h. von Stahl, welcher durch Zusammenschmelzen von hierzu besonders hergestelltem Eisen und Stahl in geschlossenen Tiegeln bereitet und aus diesen Tiegeln zu Blöden zusammengegossen wird, von welchen die größten das Gewicht von 85 000 Kilogramm erreichen. Zu dieser Fabrikation stellt sich der für den Schiffbau, die Panzerung der Kriegsschiffe, für Geschosse, Linsen, Teile, Kesselbleche, für Eisenbahnachsen und Radreifen usw. benötigte Martinistahl, sodann Puddelstahl, Bessemerstahl. Außer diesen Stahlarten werden noch verschiedene Legierungen von Stahl sowie Gußeisen, Schmiedeeisen und Bronze hergestellt. Die hauptsächlichsten Fabrikationsgegenstände bestehen in Geschossen (bis zum 1. April 1901 39 006 Stück geliefert), Geschossen, Stahlpanzern und Panzerplatten für Kriegsschiffe und Fortifikationszwecke, Eisenbahnmaterial, Lokomotiven, Schiffsbaumaterial, Maschinenbau, Stahl- und Eisenblechen, Walzen, Werkzeugen und anderem mehr. Im Jahre 1900 waren in Tätigkeit: 1600 diverse Oefen und Schmelzöfen; 4500 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen; 22 Walzenstrahlen; 132 Dampfhammer mit zusammen 269 125 Kilogramm Fallgewicht; 30 hydraulische Pressen; 316 stehende Dampfessel; 497 Dampfmaschinen mit zusammen 41 213 HP; 179 Elektromotoren; 558 Krähne mit zusammen 5 963 200 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Gesamtlänge der Transmissionsen betrug 12 Kilometer. Der Grundbesitz der Firma beträgt 388 ha 17 a 67 qm, davon 67 ha 26 a 69 qm überbaut. Verbrauch wurden im Jahre 1900 an Coles und Breiten 1 592 296 t oder rund 5307 t pro Tag, an Wasser etwa 15 946 113 cbm, was ungefähr dem Wasserverbrauch der Stadt Amsterdam entspricht. An Leuchtgas wurde in 1900 bloß in Essen verbraucht 18 713 000 cbm (Verbrauch der Stadt Leipzig in der gleichen Periode 20 358 000 cbm, der Stadt Breslau 18 320 000 Kubikmeter, 2568 Straßenlampen; 43 012 Lampen in den Werkstätten. Das Gaswerk der Gussstahlfabrik nimmt seiner Produktion nach, die 6. Stelle unter den Gasanstalten des deutschen Reiches ein. Das Elektrizitätswerk zählt drei Maschinenhäuser, 7 Verteilungsstationen, 1062 Bogenlampen, 9097 Glühlampen und 304 Elektromotoren. An normalspurigen Eisenbahnen besitzt das Werk etwa 62 Kilometer Geleise, 16 Tender-Lokomotiven und 701 Wagen, an schmalspurigen Eisenbahnen 47 Kilometer Geleise, 28 Lokomotiven, 1219 Wagen, die Zu- und Abfuhr erfolgt durch direkten Anschluß an die Staatsbahn mit 60 Zügen pro Tag. Außerdem verfügt das Werk über 31 Telegraphenstationen (Anzahl der im Jahre 1900 an das Telegraphenamt abgegebenen und angelommenen Depeschen 18 037), 349 Fernsprechanlagen, eine Probieranstalt, Versuchsanstalt usw. Die Zahl der in den Arbeiterkolonien Baumhof, Nordhof, Westend, Kronenberg, Scheiderhof, Alfredshof und Altenhof (für invalide und pensionierte Arbeiter) bis 1. April 1900 errichteten Familienwohnungen beträgt 4853. Zu den sonstigen Wohlfahrtsanstalten der Gussstahlfabrik gehören u. a. 1 Krankenhaus (der Bau eines neuen ist beschlossen), 2 Baracken-Bezirks für Epidemien, 1 Erholungsheim für Reconvaleszenten, 1 Arbeiterkaserne für 500 Mann mit Speiseanstalt, 2 Logierhäuser, 1 Beamtenkafé, 1 Werkmeisterkafé, 1 Haushaltungsschule, 1 Industrieschule für Erwachsene, 3 Industrieschulen für schulpflichtige Mädchen und 1 Bäckerei. Die Firma (ohne Grusonwerk, Germaniawerk und Werke Ber. Sälzer und Reuvelsdorf) hatte im Jahre 1900 zu zahlen auf Grund des Krankenversicherungs- und Berggesetzes, Unfallversicherungs- und Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes zusammen 1 263 211 M. Außerdem zahlte die Firma an statutarischen Beiträgen ohne gesetzliche Verpflichtung für die Beamtenpensionskasse, Arbeiterpensionskasse,

Krankenunterstützungskassen pro 1900/1901 zusammen 1 118 806 M. Borsichende Zahlen zeugen von der gewaltigen Macht dieser Weltfirma und nicht minder von ihrem vornehmen Sinn und ihrer Hochherzigkeit.

Prof. Falb's Prophezeiungen sind für den Bonnemonat leider Gottes mit unheimlicher Präzision zugetroffen. Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ macht Falb nunmehr Mitteilung über seine weiteren Vorherjagungen für dieses Jahr. Wenn meine Wetterprognosen — so sagt der Prophet — für dieses Jahr auch ferner so zutreffen, wie dies bis jetzt der Fall war, so sind die Aussichten folgende: Ähnlich wie der Mai dürfte auch der Juni verlaufen. In der ersten Woche herrscht ausgebreitetes Regentwetter bei verhältnismäßig niedriger Temperatur; namentlich dürfte sich der 6. Juni als ein kritischer Termin erster Ordnung bemerkbar machen, und zwar wahrcheinlich schon vom 3. ab. Zu dieser Zeit sind selbst Schneefälle in den höheren Regionen nicht ausgeschlossen. Nach diesem Termin wird es ziemlich trocken. Doch treten zahlreiche Gewitter ein, die allerdings die Trockenheit stellenweise empfindlich unterbrechen dürften. Vom 21. Juni an, einem kritischen Termin dritter Ordnung, sind wieder ausgebreitete Regen und unmittelbar zuvor zahlreiche Gewitter zu erwarten. Es wird verhältnismäßig kühl. Auch im Monat Juli dürfte die Temperatur meist unter der normalen, das ist, unter derjenigen sein, welche der Jahreszeit am betreffenden Orte entspricht. Gewitter sind daher während des ganzen Monats verhältnismäßig selten und häufiger in Oesterreich als in Deutschland. Der 5. Juli ist ein kritischer Termin erster Ordnung. Um diese Zeit sind Gewitter, in den Hochgebirgen Schneefälle zu erwarten. Vom 16. ab sind namentlich in den Alpenländern die Gewitter zahlreich, am häufigsten um den 20., einem kritischen Termin dritter Ordnung. In den Zwischenzeiten ist es ziemlich trocken. In den letzten Tagen des Monats aber werden die Niederschläge stellenweise sehr ausgiebig. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Im Monat August sind normale Temperaturen wahrscheinlich. Die erste Woche verläuft ziemlich trocken. Der 3. August ist ein kritischer Termin erster Ordnung, welcher jedoch wegen der Trockenheitstendenz nur schwach zur Geltung kommen dürfte. Am 10. jedoch sind ausgebreitete und ergiebige Niederschläge zu erwarten. Darauf wird es sehr trocken und warm. Der kritische Termin des 19., zweiter Ordnung, wird nur stellenweise stärkere Niederschläge bringen. Erst vom 25. an ist eine größere Ausbreitung der Niederschläge zu erwarten; zu dieser Zeit sind auch die Gewitter zahlreich. (Von einem trockenen Jahrgang wäre hienach nicht zu reden. Die Red.)

Der „Straßb. Post“ wird unter Bezugnahme auf die Zusammenstellung der bedeutendsten Vulkanausbrüche und Erdbeben von einem interessanten Naturereignis dieser Art berichtet, nämlich über das Erdbeben vom St. Lukasstage (18. Oktober) 1356, das in der ganzen oberrheinischen Tiefebene Angst und Schrecken erregte und besonders der Stadt Basel übel mißfiel. Der erste Stoß machte sich abends fühlbar, doch folgten noch mehrere in der Nacht, darunter einer von solcher Heftigkeit, daß in Straßburg Kamine und Giebelteile von den Häusern herabstürzten und auch das Münster einige Bierstübe und Skulpturen verlor. Basel aber wurde durch das Erdbeben größtenteils zerstört und in Brand gesetzt. Etwa 300 Menschen und viele Tiere kamen dabei um, und es dauerte lange Zeit, bis sich die Stadt von den Folgen der Schreckensnacht einigermaßen erholte. Kleinere Erdstöße machten sich im Laufe des Jahres noch wiederholt bemerkbar; ja für Straßburg brachte sogar der 15. Mai 1357 eine noch stärkere Erschütterung als alle vorhergehenden. Es verbreitete sich infolgedessen ein solches Entsetzen, daß viele Einwohner die Stadt Hals über Kopf zu verlassen suchten. Jedoch ließ der Magistrat niemand hinaus, mit Ausnahme derjenigen Frauen, die ihrer Niederkunft entgegenzogen. Die meisten Leute hielten sich in Gärten und auf freien Plätzen unter Zelten auf. Hohe Kamine und Giebel mußten so viel wie möglich abgetragen werden; da man in dem

Naturereignis den Zorn Gottes über die Hoffahrt und den Uebermut der Menschheit zu erkennen glaubte, so erließ der Rat ein Verbot für alle Bürger, die nicht adeligen Standes waren, Gold, Silber und andere Kostbarkeiten an sich zu tragen. Doch kam dies, als der erste Schrecken vorbei war, bald wieder in Vergessenheit. Ferner wurde angeordnet, daß am St. Lukasstage, der das große Unglück über Basel gebracht hatte, jedes Jahr eine große kirchliche Prozession der Bürgerschaft stattfinden sollte, woran die Ratsherren in grauen Mänteln und in Kugelhüten mit Kerzen in den Händen dazwischen teilzunehmen hatten. Die Kerzen wurden dann der Mutter Gottes geopfert und die grauen Kleider den Armen gegeben. Diese Prozession hat tatsächlich bis zur Reformation 1524 alljährlich stattgefunden.

Berlin. Im Sportpark Friedenau spielten sich am Sonntag radsportliche Ereignisse ab, wie sie von solcher Bedeutung Berlin noch niemals gesehen hat. Im „goldenen Rad von Friedenau“, der Hauptnummer des Programms trafen die besten „Stecher“ der Welt zusammen und in einem Flieger-Rennen maßen sich Arend und Kütt einander. Die Schätzung der Besucher auf etwa 15 000 Personen dürfte nicht zu hoch sein. Das Hauptinteresse des Publikums war natürlich auf den Ausgang des „goldenen Rades“ gerichtet. Seit dem Bestehen dieser Konkurrenz, dem Jahre 1898 hatte noch nie ein Deutscher den großen Preis nach Hause getragen; dreimal waren Franzosen, einmal ein Engländer siegreich gewesen. Diesmal hoffte man bestimmt auf den Sieg eines Deutschen und zwar des Münchener Kobl, der in Paris in den letzten Wochen so große Triumphe feierte und u. A. den Stundenrekord auf 72 560 km erhöhte. Und Kobl rechtfertigte in höchstem Maße die Erwartungen, die man von ihm hegte. Nicht nur wurde er in weitem Vorsprunge Erster und damit Gewinner des „Goldenen Rades“ und 2000 M., sondern er schuf auch einen neuen Weltrekord, indem er die 100 km, die zu fahren waren in 1 Std. 28 Min. 18 2/3 Sek. (gegenüber dem bisherigen Rekord von 1 Std. 32 Min. 53 1/2 Sek. zurücklegte). Kobls Schrittmacherapparat, bestehend aus zwei neunpferdigen Motor-Tandems, an deren einem der jähre Münchener sofort beim Beginn des Rennens Anschluß fand, funktionierte tadellos und versagte nicht einmal. Kobl fuhr mit bewundernswürdiger Gleichmäßigkeit in seinem Schnellzug-Tempo, das zur Ueberraschung des Publikums gerade in den letzten zwanzig km noch eine bedeutende Steigerung erfuhr. Als gefährlichster Konkurrent des Münchener galt der Engländer Tom Linton.

Eine späte Freude erlebte der 83jährige Leibgedinger Kaspar Scherzinger in Hubertshofen (Amt Donaueschingen), dem die 80 000 M. betragende Erbschaft eines ledigen Fräuleins Chretienne in Paris zufiel. Allerdings hat er laut Abkommen davon 40 Prozent an den Genealogen Richard Billing in Frankfurt abzugeben, der sich um die Feststellung der Verwandtschaft bemüht hatte.

[Ohne Flugapparat.] A.: „Bedauern Sie es nicht auch, daß das lenkbare Luftschiff noch immer nicht erfunden ist. Herr?“ — B.: „Mir schnuppe, ich werde auch so durchs Examen fliegen!“

[Kleines Mißverständnis.] A.: „Da gnädige Frau in Aegypten waren — haben sie wohl auch den König der Wüste gesehen?“ — Parvenüsgattin: „Wie heißt gesehen?! Sogar gesprochen habe ich mit ihm!“

[Yankee-Humor.] Wie ist es möglich, daß Sie bei all Ihrer Armut ohne Schulden durchkommen?“ — „Sehr einfach: Mir pumpt Keiner was!“

Zweifelhafte Charade.
Grenze zwischen Wein und Wein
Soll die erste Silbe sein.
Wer als zweite ist willkommen,
Wird auch freundlich aufgenommen.
Mancher, dem es nicht gefällt,
Zu bezahlen Eintrittsgeld,
Will er dennoch hören, seh'n,
Muß er wohl als Ganzes geh'n.

